

Bemerkungen über einige mit *Lema armata* F. verwandte afrikanische Arten nebst Beschreibung dreier neuer Arten und einer neuen Subspezies.

5. Beitrag zur Kenntnis der Criocerinen (Col., Chrysomel.).

Von Erich Heinze, Berlin-Steglitz.

Mit nachstehenden Bemerkungen hoffe ich die Unterscheidung einiger oft verwechselter Arten etwas zu erleichtern. Da nach meiner Meinung einige Arten doppelt beschrieben worden sind, führe ich zur Klärung die Arten in chronologischer Reihenfolge auf und verweise bei jeder einzelnen auf die wichtigsten Unterschiede gegen die bis dahin bekannten Arten.

Lema armata F. (1801).

Diese große, robuste Art ist durch folgende Merkmale besonders gekennzeichnet: Kopf mit 2 kräftigen, glatten Höckern auf der Stirn, Mittelfurche tief. Halsschild groß, fast quadratisch oder wenig länger als breit, Seiten kräftig verengt, die Verengung aber in ziemlich weitem Bogen verlaufend, der von oben gesehen in der Mitte einen kleinen Knick nach innen aufweist; Vorder-ecken meist ziemlich kräftig nach den Seiten vorgezogen und mit einem deutlichen Tuberkel besetzt; Oberseite mit tiefer Basalfurche, die nach den Seiten zu in der Verengung ausläuft; jeder-seits der Mitte, etwas weiter nach vorn mit schräg nach vorn außen gerichteter, kurzer Quersfurche; Vorderrand leicht gewölbt, die Wöl-bung hinten durch eine seichte Quervertiefung begrenzt und in der Mitte meist unterbrochen; über die Mitte ziehen sich einige unregelmäßige Längsreihen sehr feiner Punkte; gleiche Punkte trägt der Vorderrand, die sich bis in die Vorderecken ziehen; die Seitenverengung ist oben durch einen Wulst von der Scheibe ge-trennt und unterhalb dieses Wulstes unregelmäßig längsgerunzelt. Flügeldecken leicht eiförmig, Seitenrand hinter den Schultern nicht oder kaum ausgebuchtet, die größte Breite ungefähr im zweiten Drittel, mit kurzer aber deutlicher Schulterfurche, ohne jeden Quereindruck hinter dem Schildchen und durch ihre starke Wölbung in der Querrichtung gut gekennzeichnet; Punktreihen grob und regelmäßig, Punkte vorn rund, hinten leicht länglich, ihre Abstände meist so groß wie die Punkte, vorn jedoch größer, manchmal mehr als doppelt so groß wie die Punkte, besonders in den mittleren

Reihen; Zwischenräume vorn so breit wie die Punktreihen, hinten, wo die Punkte schmaler werden, 2—3 mal so breit wie diese, vorn flach, hinten (besonders außen) gewölbt, hier und da mit sehr feinen Pünktchen besetzt. Färbung: Oberseite satt rotbraun, manchmal hellgelb (var. a *Lacordaire*), vorderer Teil des Kopfes, Fühler, Beine und Unterseite schwarz. Länge 9—11 mm. Die Art ist in West-Afrika beheimatet, jedoch befindet sich im Berliner Zoologischen Museum ein zweifellos hierzu gehörendes Stück von Sadami, Deutsch-Ost-Afrika.

Eine Reihe von Tieren von Kamerun, Jaunde Station, sowie ein Exemplar von Spanisch-Guinea, Nkolentangan, weicht von den anderen dadurch sehr auffällig ab, daß die Flügeldeckenpunktierung viel feiner ist. Die Punkte sind höchstens halb so groß wie ihre Abstände, die Zwischenräume um ein vielfaches breiter als die Reihen, und die Flügeldecken erscheinen hierdurch gleichmäßiger glänzend. Auf dem Halsschild sind keine Spuren von Punkten zu entdecken und die Unebenheiten dieses Körperteiles, die in der Anordnung die gleichen sind, erscheinen bedeutend seichter, sodaß die Oberseite fast glatt erscheint. Trotz dieser auffälligen Unterschiede, die man schon mit bloßem Auge bemerkt, glaube ich keine besondere Art vor mir zu haben, sondern nur eine Aberration mit schwach entwickelter Skulptur der Oberseite, die ich mit dem Namen *f. nov. parvipunctata* belege. Übergänge zwischen den normal skulptierten und den letzterwähnten Stücken finde ich nicht.

***Lema hottentota* Lac. (1845).**

Unterschieden von *armata* vorzüglich durch folgende Merkmale: Etwas kleiner, schlanker und deutlich flacher. Stirnbildung wie bei *armata*, aber die Höcker deutlich punktiert. Halsschild in einem runden Winkel verengt, Vorderecken nicht so stark vorgezogen, aber ebenfalls deutlich tuberkuliert, Skulptur wie bei *armata*, jedoch die Punkte viel gröber, auf der Scheibe in drei bis vier Längsreihen angeordnet, daneben auf jeder Seite fast immer mit zahlreichen Querrunzeln, die bis an den die Verengung begrenzenden Seitenwulst heranreichen. Flügeldecken nicht so stark gewölbt, hinter dem Schildchen mehr oder weniger deutlich niedergedrückt, Seiten hinter der Schulter leicht ausgebuchtet, hinten kaum erweitert, Punkte der Reihen wenig kleiner, ebenfalls kräftig, und in Bezug auf die Anordnung und die Entfernungsverhältnisse ähnlich denen von *armata*. Färbung auf der Oberseite ebenfalls

ähnlich, Unterseite häufig stellenweise aufgehellt, manchmal auch die Beine, vorzugsweise die Schenkel, mehr oder weniger rötlich, erstes Fühlerglied meist rötlich.

Die Angabe Weise's (D. E. Z. 1906, p. 36), wonach die Art nach einem ihm vorgelegenen Stück oberseits dunkel metallisch grün werden soll, ist ganz unwahrscheinlich, denn die Art variiert in der Richtung auf metallische Färbung überhaupt nicht. Es handelt sich vermutlich um eine Fehlbestimmung. Länge 8,5-9,5 mm. — Die Art ist von Natal bis nach Brit.-Ost-Afrika verbreitet und kommt auch auf den Ost-Afrika vorgelagerten Inseln häufig vor. (Siehe jedoch außerdem unter *plicaticollis* Jac.)

***Lema cephalotes* Lac. (1845).**

Diese Art ist durch folgende Eigentümlichkeiten ausgezeichnet: Kleiner als die vorstehend erwähnten Arten. Kopf von der Stirn bis zum Halse regelmäßig, ohne Unterbrechung gewölbt, Stirnbeulen undeutlich, Mittelfurche breit und bis an den Scheitel heranreichend, der letztere stark beulig gewölbt, was bei der Ansicht von oben sehr auffällt, der ganze Kopf (auch der Scheitel) kräftig punktiert. Halsschild in Form und Skulptur dem von *armata* ähnlich, jedoch die Verengung an den Seiten deutlicher ausgebildet und rundlich. Flügeldecken oben etwas flach gedrückt, noch weniger gewölbt wie die von *hollentota*, Punktreihen sehr regelmäßig und ziemlich kräftig, Quereindruck seicht, Schulterfurche kurz. Färbung: Oberseite gelblich bis bräunlich, oft mit deutlichem Metallganz, vorderer Teil des Kopfes und letzte 7 Fühlerglieder schwarz, erste 4 Fühlerglieder und Unterseite des Körpers mit den Beinen dunkel stahlblau. Länge $7\frac{1}{2}$ —8 mm. — Die Art ist von Senegal und Guinea beschrieben.

Eine große Anzahl Exemplare im Berliner Museum von Kamerun int., Garua und Benué unt. Garua, VII. und IX. 1909, Riggenbach S. sowie je ein Exemplar von Togo, Hinterland, Thierry S., und Sudan, Wau, entspricht nicht der von Lacordaire angegebenen Färbung. Erstens ist von einem metallischen Glanz der Oberseite bei keinem etwas zu sehen. Sodann sagt Lacordaire, daß die zahlreichen Stücke, die er vor sich gehabt hat, sämtlich übereinstimmten; er bezeichnet aber die Unterseite als einfarbig dunkel. Bei den mir vorliegenden Stücken ist das Abdomen stets mehr oder weniger breit rötlich gesäumt. Außerdem hellen sich bei vielen Stücken die Schienen auf, meist die vorderen,

manchmal auch die mittleren, selten alle. In diesem Falle ähneln sie in dieser Hinsicht der *tibialis* Lap. Daß der sorgfältige Lacordaire hiervon nichts erwähnt, ist verwunderlich; ein Zweifel an der Identität meiner Exemplare mit *cephalotes* ist aber durch die sehr charakteristische Kopfbildung nicht möglich.

***Lema tibialis* Lap. (1840, Lacordaire 1845).**

Der *Lema cephalotes* ähnlich, aber bei fast gleicher Länge deutlich schlanker und vor allem durch die Kopfbildung unterschieden. Die Stirn ist flach und von einer deutlichen Längsfurche durchzogen; der Scheitel wölbt sich im vorderen Teil in einem deutlichen, quer über den Kopf laufenden, den Hinterrand der Augen verbindenden Wulst empor, der ganze Kopf dicht punktiert. Halsschild wie bei *cephalotes*, Flügeldecken ebenfalls ähnlich, aber bedeutend schmaler und etwas stärker querüber gewölbt. Färbung wie bei *cephalotes*, aber der Seitenrand und das letzte Segment des Abdomens sowie die Schienen rötlich. Länge $7\frac{1}{2}$ –8 mm. — Senegal und Guinea.

***Lema exsanguis* Lac. (1845).**

Im Habitus und der Form des Halsschildes *L. cephalotes* entsprechend, in der Kopfbildung mit *tibialis* übereinstimmend. Von beiden dadurch unterschieden, daß der hintere Teil des Kopfes völlig unpunktet und daß der Halsschild sowohl im vorderen wie im hinteren Drittel jederseits der Mitte einige Querrunzeln aufweist, welche bis an den Rand der Seitenverengung laufen. Färbung nach Lacordaire: bläulich gelb, mit auf der Oberseite ziemlich lebhaftem, auf der Unterseite fast fehlenden Metallglanz, vorderer und oberer Teil des Kopfes, Spitzenglieder der Fühler und die Seiten der Brust bräunlich. Länge 7— $7\frac{1}{2}$ mm. — Ein Exemplar der von Senegal beschriebenen Art im Berliner Museum (Togo, Lome, IV. 1914, Keilhack S.) weicht in folgenden Punkten von Lacordaire's Beschreibung ab: Die Seiten der Brust sind nicht „brunâtres“, sondern schwarzgrün mit deutlichem Metallglanz; nicht nur „les articles terminaux des antennes“, sondern die ganzen Fühler mit Ausnahme des Basalgliedes sind dunkel; die Knie sämtlicher Beine sind angedunkelt und die Schenkel sind in der Mitte (die Vorderschenkel am meisten, die Hinterschenkel am wenigsten) grünlich angelaufen.

***Lema plicaticollis* Jac. (1894).**

Die Art ist nach einem einzelnen Exemplar von Sierra Leone beschrieben und soll sich nach Jacoby von *armata* insbesondere durch einen an den Seiten quer gerunzelten Halsschild unterscheiden. Dies trifft aber auch auf *hottentota* Lac. zu, und ich möchte daher annehmen, daß *plicaticollis* nichts anderes ist, als ein von Westafrika stammendes Stück der *hottentota*. Das reiche Material, das mir vorliegt, macht dies sehr wahrscheinlich. Ich vermag an den Exemplaren von den verschiedensten Gegenden der afrikanischen Westküste keine Unterschiede von den sicheren *hottentota*-Stücken von Ost- und Südafrika herauszufinden. Da Jacoby selbst außer den geringen Färbungsunterschieden der Unterseite nur die, wie gesagt hinfällige Verschiedenheit der Halsschildskulptur als Trennungsmerkmal von *armata* angibt, ist der Name als Synonym zu *hottentota* Lac. zu führen.

***Lema ashantiensis* Jac. (1901).**

Mit dieser Art hat es eine eigentümliche Bewandnis. Jacoby gibt in seiner Beschreibung an: „below and the legs black“ und: „the antennae and legs are entirely black as well as the underside“. Im Berliner Museum befinden sich aber drei Exemplare mit Fundortzetteln „Asente Akem (Ashantis), Guinée“, wovon 2 Stück mit Clavareau's Handschrift wie folgt bezeichnet sind:

1. *Lema ashantiensis* Jac. n. sp.
2. *Lema ashantiensis* Jac. Cotype.

Diese drei Tiere sind nun auf der Unterseite ganz gelb, auch die Beine mit Ausnahme der mehr oder weniger angedunkelten Schienen und Tarsen und die ersten 1—3 Fühlerglieder sind von der gleichen Farbe. Außerdem sagt Jacoby von seiner Art: „above rufous“; die erwähnten Stücke sind aber oben hellgelb. Endlich erwähnt Jacoby in seiner Beschreibung nichts von der deutlich sichtbaren Querrunzelung der Seiten des Halsschildes.

Abgesehen von der Färbung kann ich Unterschiede von *hottentota*-Stücken bei diesen drei Exemplaren nicht herausfinden. Sollten also nicht noch andere Exemplare existieren, die die wirklichen beiden Jacoby'schen Typen (von denen er bei seiner Beschreibung spricht) darstellen, so wäre *ashantiensis* nur eine Koloritform der *hottentota*, die Jacoby irreführend beschrieben hat.

Lema macrodera Weise (1901).

Kleiner als alle vorstehenden Arten, nur 6—6,5 mm lang. Der Art wird von Weise *cephalotes* als nächste Verwandte zugewiesen, jedoch nähert sie sich durch die Halsschildskulptur mehr der *exsanguis*, mit der sie die Querrunzeln gemeinsam hat. Die Stirnbeulen sind flach, manchmal aber etwas stärker gewölbt und dann rötlicher gefärbt als ihre Umgebung. Die Färbung ist im übrigen oben rotbraun bis gelblich mit grünlichem Metallschimmer, der auf dem Halsschild am deutlichsten hervortritt. Fühler schwarz, Brust, Bauch (ohne Seitensaum) und Schenkel (mit Ausnahme der Basis) grünlich schwarz. — Beschrieben von British-Ost-Afrika, Kitui, und im Berliner Museum vertreten von Deutsch-Ost-Afrika, Schinati; Mombassa, Sansibar; N. Nyassa-See, Langenburg, III. und IV. 1898, Fülleborn S.; Kapland; Natal. Die südafrikanischen Stücke weichen von der Beschreibung dadurch ab, daß die Beine gänzlich grünlich schwarz sind.

Lema camerunensis Jac. (1903) und ***weisei*** Jac. (1904).

Ob diese beiden Namen wirklich zwei verschiedene Arten bezeichnen, wird wohl erst durch Vergleich der Typen sicher festgestellt werden können. Eine sehr große Anzahl von Tieren von den verschiedensten Gegenden der afrikanischen Westküste (darunter auch eine Cotype der *weisei* Jac.), die ich vor mir habe, bringt die Möglichkeit nahe, daß es sich hier um eine Doppelbeschreibung handelt. Nach den Jacoby'schen Diagnosen wären die Unterschiede im Bau des Halsschildes zu suchen. Hiernach hat *camerunensis* einen tief viereckig verengten Halsschild, die Vorderecken sind nicht tuberkuliert, Scheibe mit mehreren Reihen feiner Punkte, vorn mit kurzem Quereindruck, hinten jederseits mit einer Querfurche, Basalfurche tief. *Weisei* dagegen hat leicht tuberkulierte Vorderecken, Seiten leicht verengt, die Punktreihen über die Mitte und die Basalfurche gleichartig, jedoch sind die sonstigen Unebenheiten der Oberfläche von *camerunensis* nicht erwähnt.

Zunächst kann ich mir nicht vorstellen, daß die Vorderecken des Halsschildes bei einem Tier dieser Gruppe gänzlich ohne Tuberkeln sind, und die Tastborsten also einfach aus der runden Ecke hervorsproßen. Ich vermute vielmehr, daß Jacoby sich die Tiere nicht genau genug angesehen hat. Beim Blick von oben können die Tuberkeln, wenn sie schwach entwickelt sind, sehr wohl übersehen werden. Der Zeichner, der *camerunensis* im Ark.

f. Zool., I, 1903, Taf. 10, Fig. 2, abbildete, hat übrigens deutliche Tuberkeln gezeichnet. Die Unebenheiten der Oberfläche des Thorax sind aber sehr der Variation unterworfen, und wenn sie auch in der Anlage wohl immer erkennbar sein werden, so können doch z. B. die Quervertiefungen so schwach werden, daß sie bei einer Beschreibung als unwichtig nicht erwähnt werden. Die von mir untersuchten Tiere (es handelt sich um etwa 100 Exemplare) kann ich nicht in zwei verschiedene Arten trennen, trotzdem entsprechen sie aber bald mehr der Beschreibung von *camerunensis*, bald der von *weisei*. Jacoby sagt übrigens von *camerunensis*, daß der äußerste Rand des Abdomens mehr oder weniger „fulvous“ sei, während er bei *weisei* nichts davon erwähnt. Normalerweise wird jedoch dieser rötliche Rand von den Epipleuren bedeckt; bei etwas klaffenden Flügeldecken oder durch Trocknung geschrumpftem Hinterleib wird er sichtbar. — Vielleicht bekomme ich die Typen von *camerunensis* noch einmal zu Gesicht, ich werde dann Abschließendes über die wahrscheinliche Identität sagen können.

***Lema nigrocephala* Clav. (1912).**

Von dieser leicht kenntlichen Art, beschrieben von Katanga (Belgisch-Kongo), befinden sich in der Sammlung des Herrn Geheimrat Methner, Berlin, zwei Exemplare von Butimbura, D.-O.-Afrika, 24. XII. 1915, leg. Holtz und Shangani-Katutu, leg. Holtz. Sie unterscheidet sich von allen anderen Verwandten durch die vollkommen flache Stirn, der manchmal sogar die Mittellängsfurche fehlt. Die Stirn ist punktiert, der Scheitel glatt. Der Halsschild trägt jederseits der Mitte unmittelbar vor der Seitenverengung einen deutlichen und ziemlich scharfen Quereindruck, der in der Verengung verläuft, und ist gänzlich unpunktiert. Außerdem durch die Färbung auffällig: der ganze Kopf, die Fühler und das Schildchen (ein seltener Fall in dieser *Lema*-Gruppe) sind wie die Beine und die Unterseite einfarbig tief schwarz.

***Lema segnis* Weise (1924).**

Beschrieben von Zentral-Afrika, Ituri, ist mir unbekannt und unterscheidet sich von allen anderen Verwandten durch die sehr schwache Schulterbeule und das Fehlen der sonst neben dieser befindlichen, durch die fünfte Punktreihe gebildeten Furche. Von *weisei* Jac. (? = *camerunensis* Jac.) wird sie durch den Autor getrennt durch gröbere Flügeldeckenpunktionierung und fast glatten

Kopf und Halsschild, sowie erheblichere Größe und Breite (Länge 9 mm). Sie muß *armata* sehr ähnlich sein.

***Lema sandaccensis* n. sp.** —

Zwei Exemplare aus dem Berliner Museum von Mozambique, Sandacca, III. 1903, Rolle V., halte ich für eine neue Art, welche sich von *segnis* wie folgt unterscheidet, bzw. mit ihr übereinstimmt:

Oben rotbraun; Vorderkopf, Fühler, Beine und Unterseite mit Ausnahme eines schmalen Seitensaums am Abdomen glänzend tiefschwarz. Fühler kräftig, fünftes und folgende Glieder höchstens $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Die kräftigen Stirnbeulen ziemlich grob, der Scheitel und Hals fein punktiert, Halsschild ebenfalls mit drei feinen Punktreihen über die Mitte, vor der Basis mit schmal eingeschnittener, aber tiefer Querfurche, die in der tiefen Seitenverengung endet; von dieser läuft im vorderen Teil ein kurzer, flacher Quereindruck auf die Scheibe hinauf. Schildchen hinten wagrecht abgeschnitten, etwas länger als breit, nicht quer. Flügeldecken punktiert wie bei *segnis* beschrieben, aber sowohl die Schulterbeule wie die neben ihr liegende Furche kräftig entwickelt. Quereindruck hinter dem Schildchen deutlich. Unterseite und Beine spärlich grau behaart.

***Lema conradti* n. sp.**

Diese Art steht zu *camerunensis* Jac. ungefähr im gleichen Verhältnis wie *hottentota* zu *armata* und unterscheidet sich von *camerunensis* wie folgt:

Die Vorderecken des Halsschildes sind, besonders beim Weibchen, stärker vorgezogen und kräftiger tuberkuliert, die Punktreihen, die sich über die Mitte des Halsschildes ziehen, sind kräftiger, eine Anzahl ähnlicher Punkte befindet sich in den Vorderecken. Jederseits der Mitte ist die Scheibe bis an die Seitenverengung quer gerunzelt, am stärksten im vorderen Teil und besonders ausgeprägt bei den schlankeren und etwas kleineren Männchen. Der Vorderrand des Halsschildes ist leicht rundlich erhoben und diese Rundung in der Mitte meist unterbrochen. Die Unterbrechung erstreckt sich manchmal, nach hinten spitz auslaufend, fast bis in die Mitte der Halsschildscheibe. Die Flügeldecken sind etwas kräftiger punktiert. Die Färbung der von *camerunensis* ähnlich, aber das Abdomen an den Seiten meist noch über die Epipleuren

hinaus rötlich, außerdem zeigt das Schwarz der Unterseite einen grünlichen Schimmer, der nur selten undeutlich ist. In der Größe und allem Übrigen sonst genau wie *camerunensis*.

30 Exemplare im Berliner Museum (von Weise als „*armata* var.“ bezeichnet) von Fernando Po, Sa. Isabel, II., III., V., VII., VIII., L. Conradt S., aus der Sammlung Moser; ein Exemplar Kongo.

***Lema infracoerulescens* n. sp.**

Oberseite braunrot, Unterseite mit den Beinen bläulich bis grünlich schwarz, Vorderkopf und Fühler mattschwarz, Stirnbeulen stark gewölbt, dicht punktiert, Halsschild mit einem Längsstreifen feiner Punkte und einigen ähnlichen in den Vorderecken, jederseits mit 3—4 kurzen Querrunzeln, Flügeldecken ziemlich schlank fast parallel, kräftig punktiert. — Länge $6\frac{1}{2}$ mm.

Ogleich mir nur ein Exemplar dieser Art vorliegt, glaube ich mich dennoch nicht zu irren, wenn ich annehme, daß sie zu keiner der anderen, unterseits metallischen Arten (*tibialis*, *cephalotes*, *exsanguis*, *macrodera*) gehört, da sie sich durch die Struktur des Kopfes, welcher bei allen erwähnten Arten nicht die stark hervortretenden Stirnbeulen aufweist, deutlich unterscheidet. In dieser Beziehung könnte sie höchstens manchen Stücken von *macrodera* ähneln, jedoch weicht diese Art wieder ab durch geringere Größe und stark metallische Oberseite. Durch die Halsschildrunzelung nähert sie sich *hottentota* Lac. (*plicaticollis* Jac.), unterscheidet sich jedoch von ihr durch die metallische Unterseite und geringere Größe.

Stirnbeulen stark gewölbt, dicht und grob punktiert und durch eine tiefe Furche getrennt, Scheitel von einigen, ziemlich tiefen Punkten zerstoßen. Halsschild seitlich stark eingeschnürt, nach hinten wenig, schräg und in gerader Linie, nach vorn kräftig und in nach außen gerichtetem Bogen erweitert; Vorderecken stumpf tuberkuliert; Basalfurche tief; Oberfläche in der Mitte mit einigen unregelmäßigen Reihen feiner Punkte; einige ähnliche Punkte befinden sich am Vorderrande und in den Vorderecken; Scheibe im vorderen Drittel jederseits mit 3—4 kurzen Querrunzeln; Vorderrand sehr leicht gewölbt, Wölbung in der Mitte kurz unterbrochen. Schildchen hinten fast gerade abgeschnitten, fein und dicht punktiert. Flügeldecken ziemlich schlank, fast parallel, hinter der Schulter leicht ausgeschweift, Punktierung ziemlich kräftig. Punkte überall rund, hinten schwächer werdend, Abstände der

Punkte und Zwischenräume der Reihen vorn so groß wie die Punkte, hinten entsprechend größer bzw. breiter. Zwischenräume hinten und außen gewölbt, Schulterfurche ziemlich tief, Quereindruck hinter dem Schildchen seicht. Unterseite vom Kopf bis zum Abdomen metallisch glänzend, blau bis grünlich schwarz, glatt bis auf die kräftig punktierte Unterseite des Kopfes, hier und da sehr fein behaart; Schienen pubeszent.

1 Exemplar, Mozambique, Sandacca, III. 1903, Rolle V., Berliner Museum.

Zwei neue afrikanische *Stenus*-Arten (Col., Staph.).

Von L. Benick, Lübeck.

Mit 1 Abbildung.

Stenus umbrosus nov. spec.

In die Gruppe des *clavicornis* Scop. gehörig und diesem nahestehend.

Schwarz, kaum glänzend, wenig behaart, dicht punktiert; Fühler an der Basis hell, sonst dunkel, Taster gelb, Endglied gebräunt, Beine rotgelb, Knie ausgedehnt dunkel, ebenso die Tarsen.

Der Kopf ist etwa so breit wie die Flügeldecken, die Stirn tief eingedrückt, die Furchen sind flach, die Mittlererhebung ebenfalls wenig hervortretend und nicht geglättet, die Fühlerhöcker sind nur kurz. Die Fühler erreichen nicht ganz den Hinterrand des Halsschildes, ihre Gliederung ist folgende: II:1, III:1 $\frac{1}{2}$, IV:1 $\frac{1}{3}$, V:1 $\frac{1}{3}$, VI:1, VII:1, VIII—XI: je $\frac{3}{4}$. Die Taster sind mäßig lang.

Der Halsschild ist kurz, etwa so lang wie breit, seitlich stark gerundet, in der Mitte am breitesten, nach vorn flach konvex, nach rückwärts ziemlich stark konkav verengt, sodaß Vorder- und Hinterrand gleichlang sind. Die Mittellinie trägt eine kräftige Furche, die an beiden Enden bald verflacht und vorn viel mehr verkürzt ist als hinten. Die Punktierung ist überall sehr grob rugos und äußerst dicht.

Die Flügeldecken sind wenig länger als der Thorax, aber wesentlich breiter als dieser, die Schultern treten deutlich vor, die Seiten sind rückwärts ein wenig erweitert, fast parallel, der gemeinsame Ausschnitt ist sehr flach. Der Nahteindruck ist besonders vorn kräftig, daneben steht vorn eine längliche Auftreibung, innerhalb der Schultern ist eine schwache Furche eben deutlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Heinze Erich

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige mit *Lema armata* F. verwandte afrikanische Arten nebst Beschreibung dreier neuer Arten und einer neuen Subspezies. 5. Beitrag zur Kenntnis der Criocerinen \(Col., Chrysomel.\). 11-20](#)